

Italiens Fiat Chef Marchionne - Vorreiter beim Angriff auf Gewerkschaftsrechte Solidarität mit der FIOM



Die FIOM, Schwesterorganisationen der IG Metall in Italien, ist die größte und kampfstärkste Gewerkschaft in der italienischen Metallindustrie. Das, was sich die italienischen Metallarbeiter in Jahrzehnten erkämpft haben, ist vor allem das Verdienst der hier organisierten Kolleginnen und Kollegen. Wen wundert, dass besonders diese Gewerkschaft dem größten italienischen Industriekonzern FIAT ein Dorn im Auge ist, den er gerne los wäre.

FIAT-Chef Marchionne hat sich vorgenommen die FIOM vollständig aus seinen Werken zu verbannen und nur noch mit Gewerkschaften zu verhandeln, die bereit sind, sich seinem Diktat zu beugen. Nur sie sollen noch Zutritt zu den Werken bekommen und anerkannte Verhandlungspartner bleiben.

Die Beschäftigten sollen auch das Recht verlieren selbst ihre Vertreter zu wählen. Diese werden in Zukunft von oben eingesetzt. Um dieses Konzept durchzusetzen, will Fiat seine bisherige Fabrik Mirafiori liquidieren und als neue Firma wieder aufzumachen. Denn so kann die Belegschaft ausgetauscht werden. Die Firma weiß, welche Mitarbeiter in welcher Gewerkschaft sind, weil sie die Gewerkschaftsbeiträge einzieht.

Das FIAT-Paket

- Schichtänderungen ohne Rücksprache mit der Gewerkschaft
- u.a. 12 Zehn-Stunden-Schichten an 6 Tagen
- 120 Überstunden pro Jahr als Pflicht, mit Option 200
- Verkürzung der Pausen
- Keine Lohnfortzahlung für die ersten beiden Krankheitstage
- Das geltende Streikrecht wird eingeschränkt
- Im Betrieb vertreten und auftreten dürfen nur Gewerkschaften, die das Abkommen unterschreiben
- Die Belegschaft darf ihre Gewerkschaftsdelegierten nicht mehr selbst wählen

Den Belegschaften wird mit der Standortverlagerung gedroht, wenn sie nicht mitspielen. Die Kolleginnen und Kollegen durften über die Forderungen von FIAT nicht verhandeln, sondern nur mit Ja oder Nein abstimmen. FIAT denkt öffentlich darüber nach, den Konzernsitz in die USA zu verlegen und sich Stück für Stück aus Italien ganz zurückzuziehen.

54% der Beschäftigten und mit ihnen die beiden kleineren Gewerkschaften CISL und CONF.IL haben - gerade vor dem Hintergrund hoher Arbeitslosigkeit - mit Ja gestimmt, die FIOM und mit ihr ca 46 % der Abstimmenden mit NEIN. Im Hauptwerk Mirafiori hat die Mehrheit der Arbeiter den FIAT-Plan abgelehnt.

Egal wie man jetzt die Entscheidung der italienischen Gewerkschaften zu diesem Coup des Konzerns bewertet – eins sollte jedem klar sein: Das ist ein exemplarischer Konflikt. Sein Ausgang wird für die gesamte europäische Gewerkschaftsbewegung Auswirkungen haben. Wenn FIAT damit durchkommt, wird die Konkurrenz geradezu angestachelt dem nachzueifern. Wenn der Konzern dabei scheitert, wird dies allen Mut machen, die sich wehren wollen.

Wir meinen deshalb: Die IG Metall sollte – ganz im eigenen Interesse - öffentlich klarmachen, dass sie ihre Schwesterorganisation nicht im Regen stehen lässt. Mit welcher Gewerkschaft ein Unternehmen verhandeln soll, entscheiden immer noch die Beschäftigten und nicht der Unternehmer.

Solidaritätserklärungen der IG Metall, gegen diese massiven Angriffe sind ein Gebot der Stunde. Die italienischen Kolleginnen und Kollegen freuen sich auch über jede Solidaritätserklärung. (fiom.internazionale@fiom.cgil.it) Der Arbeitskreis Internationalismus hat auch Kontakte, die Soli-Erklärungen auf Italienisch übersetzen können.

Mehr Infos gibt es auch beim Labournet.tv (<http://labournet.tv>). Hier kann man sich auch direkt den Film von Bruno Frederici mit dem Titel „107 Sekunden – Arbeiter des Südens“ anschauen. Der Film zeigt, wie sich die Arbeit der FIAT-Beschäftigten in den Automobilwerken entwickelt hat und erklärt, warum und für was sie kämpfen.

Der Arbeitskreis Internationalismus ist online zu erreichen unter „Ausschüsse“ auf der Website der IG Metall Berlin und im Labournet unter <http://www.labournet.de/igm-akint.berlin/>

★ *Unser Standort heißt Solidarität* ★

Arbeits  Internationalismus
IG Metall Verwaltungsstelle Berlin